

15. Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken

Als einziger unter den sieben bayerischen Bezirken führt der Bezirk Mittelfranken seit dem Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 alljährlich Denkmalprämierungen durch. Damit sollen nicht nur die finanziellen Opfer und das persönliche Engagement gewürdigt, sondern auch das öffentliche Bewußtsein immer wieder im Sinne aktiver Heimat- und Denkmalpflege sensibilisiert werden.

Für das Jahr 1993 fanden die Denkmalprämierungsveranstaltungen am 6. Oktober in Hersbruck, Landkreis Nürnberger Land und am 26. Oktober in Feuchtwangen, Landkreis Ansbach statt. An den beiden Orten konnte man auch Fotoausstellungen besichtigen, in denen jedes Objekt, oftmals im Zustand vor und nach der Sanierung, vorgestellt worden ist. Auch allgemeine Begleittexte informierten über Fenstergestaltung, Haustüren, Gartenzäune, die Pflege von altem Zinn oder die Maserierung von Mobiliar. Eine kleine Fotoausstellung der örtlichen Heimatgeschichte gliederte sich an.

Der Bezirk Mittelfranken führt seine Denkmalprämierung im Rahmen seiner kulturellen Verantwortung durch, unabhängig davon, ob der Bezirk als Zuschußgeber an der Sanierung beteiligt war. Vorschläge zu den Prämierungen erfolgten durch die Stadt- und Kreisheimatpfleger, Stadtbauämter und Landratsämter, verschiedene Maßnahmen wurden auch vom Bezirksheimatpfleger und seinem Mitarbeiter durch Augenschein oder aus der Presse aufgegriffen.

Dabei kamen heuer 173 Objekte zusammen. Von der Kommission Denkmalprämierung wurden 110 ausgewählt nach Originaltreue und ästhetischen Gesichtspunkten, aber auch nach Leistung und Aufwand, soweit sie für die Kommission erkennbar waren.

Zur 15. Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken ist zum fünften Male ein Begleitband erschienen.

Das Buch soll nicht nur die Eigentümer und Nutzungsberechtigten, sondern auch den interessierten Leser über gelungene Sanierungen von Gebäuden und Flurdenkmälern aus Stadt und Land informieren. Neben Gegenüberstellungen von Alt- und Neuzustand und den dazugehörigen Haus-

Hofgeschichten, enthält das Buch auch allgemeine Restaurierungshinweise wie z.B. die Pflege von altem Zinn und die Maserierung von Möbeln. In den im Buch vorgestellten 110 Beispielen sind vorbildliche Initiativen zur Bewahrung erhaltenswerter Bauwerke in Mittelfranken veranschaulicht. Dabei stehen Schlösser, Kirchen und repräsentative Wohnhäuser gleichwertig neben bäuerlichen Wohnstallhäusern, Flurdenkmälern und technischen Sehenswürdigkeiten.

Der Erfolg aller denkmal- und heimatpflegerischen Bestrebungen wird letztlich immer davon abhängen, inwieweit die breite Öffentlichkeit ihnen aufgeschlossen gegenübersteht.

Wie Bezirkstagspräsident Gerd Lohwasser in seiner Ansprache erläuterte, gereicht der Mangel an historischem Wissen dem Verständnis der Gegenwart zum Nachteil; durch Unwissenheit über geschichtliche Hintergründe wurde nach dem Zweiten Weltkrieg viel Kulturgut durch Abbrüche vernichtet.

Die Denkmalpflege ist noch immer – trotz aller gesetzlichen Regelungen – auf das Verständnis, die Bereitschaft und Initiative des Einzelnen angewiesen, der es auf sich nimmt, verantwortungsbewußt im heimat- und denkmalpflegerischen Sinne zu handeln.

Bei den beiden Veranstaltungen in Hersbruck und Feuchtwangen stellte Bezirksheimatpfleger Dr. Töpner jedes Objekt in einem Lichtbildvortrag in Wort und Bild vor. Anschließend erhielten die Objektbesitzer bzw. Nutzungsberechtigten eine Urkunde und den Begleitband zur Denkmalprämierung 1993 überreicht.

Die Denkmalprämierung des Bezirks Mittelfranken wird alljährlich in anderen Orten des Regierungsbezirks wiederholt.

Der Begleitband zur Denkmalprämierung 1993 unter dem Titel "Bewahrung und Erneuerung" ist zum Preis von DM 19,80 zuzüglich Versandkosten erhältlich beim Bezirk Mittelfranken, Bezirksheimatpflege, Bischof-Meiser-Str. 2, 91522 Ansbach, Telefon 09 81/53-396.

Hartmut Schötz

Museumspädagogik in der Region "Gemeinsam schaffen wir mehr"

*Tagung des Landesarbeitskreises Museumspädagogik Bayern e.V.
am 20./21. November 1993 in Bad Königshofen*

Am Vorgeschichtsmuseum im Grabfeldgau, Bad Königshofen, wird Museumspädagogik groß geschrieben. Im Laufe mehrerer Jahre haben engagierte Lehrer und Lehrerinnen am Ort ein vielseitiges und interessantes Angebot für dieses Zweigmuseum der Prähistorischen Staatssammlung München entwickelt, das es Kindern und Jugendlichen, aber auch erwachsenen Museumsbesuchern erleichtert, die in den Vitrinen ausgestellten Dinge besser zu verstehen. Vor allem für junge Besucher ist es anregend, nicht nur sehen und lesen, sondern auch konkrete Dinge in die Hand nehmen zu können: Begreifen durch Begreifen. Wer einmal selbst versucht hat, wie unsere steinzeitlichen Vorfahren ein Loch in eine Steinaxt zu bohren oder zwischen groben Steinplatten Getreide zu mahlen, wird dies nicht so schnell wieder vergessen. Gerade in unserer hochtechnisierten Welt tragen solche Erfahrungen in besonderem Maße dazu bei, den Museumsbesuch zu einem Erlebnis werden zu lassen und ein grundlegendes Interesse für geschichtliche Zusammenhänge zu wecken.

Das Vorgeschichtsmuseum in Bad Königshofen ist ein Beispiel dafür, daß museumspädagogische Aktivitäten nicht nur in den großen Zentren wie München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg usw. möglich sind, sondern auch an kleineren Orten und Museen eine Chance haben. Aus diesem Grund hatte sich der Landesarbeitskreis Museumspädagogik Bayern e.V. dafür entschieden, gerade hier eine Tagung zu dem Thema "Museumspädagogik in der Region" durchzuführen. Es ist kein Geheimnis, daß auch die Bad Königshofer Kollegen manche wertvolle Anregung von anderer Seite übernommen haben. Museumspädagogische Initiativen und Angebote gibt es inzwischen an vielen Orten Bayerns, und das Rad muß nicht jedesmal neu erfunden werden. Der Untertitel der Tagung in Bad Königshofen "Gemeinsam schaffen wir mehr", sollte darauf hinweisen, daß auch auf diesem Gebiet Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit wichtig sind. Der Landesarbeitskreis Museums-

pädagogik Bayern hat sich zum Ziel gesetzt, zu einem solchen Austausch anzuregen und damit zur landesweiten Verbreitung und Fortentwicklung museumspädagogischer Aktivitäten beizutragen.

Engeladen wurden zu dieser Tagung außer den Mitgliedern des Landesarbeitskreises mehr als 150 weitere Personen und Institutionen. Darüber hinaus war jeder herzlich willkommen, der an der Kulturvermittlung durch Museen interessiert oder in diesem Bereich tätig ist.

Anmerkung zum Begriff Museumspädagogik (im erweiterten Verständnis des Landesarbeitskreises)

Jedes Museum schließt, wenn es Objekte nicht nur sammelt, bewahrt und erforscht, sondern auch in Ausstellungen dem Besucher zugänglich macht, per se eine pädagogische Komponente in seine Arbeit ein. Insofern ist jedes Museum grundsätzlich museumspädagogisch wirksam, wenn auch unterschiedlich in Ausmaß, Intensität und konkreter Realisierung. Nach dem Verständnis des Landesarbeitskreises bezieht sich der Begriff der Museumspädagogik demnach keineswegs nur auf schulische oder freizeitbezogene Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen im Museum, sondern schließt ebenso das Spektrum der Führungs-, Kurs- und sonstigen Vermittlungsangebote für andere Besuchergruppen und Einzelbesucher ein, ferner die Besucherbetreuung durch Kataloge, Museumsführer, Handzettel, Objektbeschriftungen, Saaltexte, Dia- und Videoinformationen etc. Auch der Bereich der Ausstellungsdidaktik gehört in diesen Zusammenhang. Allgemein versteht der Landesarbeitskreis alle Maßnahmen, die direkt oder indirekt auf die Vermittlung der Museumsinhalte für den Besucher ausgerichtet sind, in diesem weiten Sinne als Museumspädagogik.

Dr. Freimut Scholz
– Landesarbeitskreis Museumspädagogik Bayern –
Reichenbachstraße 12, 80469 München